

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter Mai 2019

Themen:

- 1.) Was geschieht am 26. Mai?
 - 2.) Alexander-Haus: Werkstatt-Dialog und Eröffnung des restaurierten Hauses
 - 3.) Seekonferenz: Wasser gut, wird aber weniger
 - 4.) Freier Uferweg: die zweite Entscheidung
 - 5.) Der Bus im Bauausschuss
 - 6.) Böse Überraschung: Ortsvorsteher bei der Krampnitz-Verkehrsplanung
 - 7.) Aushänge am Kreisel
 - 8.) Gutspark auf der Liste der gefährdeten Denkmale
 - 9.) Kurzmeldungen
 - 10.) Termine und Hinweise
-

1.) Was geschieht am 26. Mai?

Das wissen wir frühestens am späten Abend, wenn die Wahlhelfer alle Stimmen gezählt haben. Das Europaparlament wird gewählt, die (Potsdamer) Stadtverordnetenversammlung und unser Groß Glienicker Ortsbeirat. Als Ortsvorsteher von Groß Glienicke hoffe ich sehr, dass Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Auch wenn ein Parlament nicht die Möglichkeit hat, alles zum Guten zu wenden, hat es doch entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung unserer Zukunft: das Europaparlament für unsere Zukunft in Europa, die Stadtverordnetenversammlung für unsere Stadt Potsdam – und dann ist da noch der Ortsbeirat.

Der Ortsbeirat hat wenig Entscheidungsgewalt, aber der Ortsbeirat und der Ortsvorsteher vertreten die Groß Glienicker Interessen in Potsdam. Wie gut sie das tun, das hängt davon ab, wen Sie in den Ortsbeirat wählen! Immerhin ist das Interesse in Groß Glienicke weiterhin groß: Mit 33 Bewerberinnen und Bewerbern ist Groß Glienicke der Ortsteil mit den meisten Kandidaturen für den Ortsbeirat. Es wäre schade, wenn Sie nicht zur Wahl gehen würden! Ohne einen aktiven und vorausschauenden Ortsbeirat hätten wir keinen Bolzplatz am Mühlenberg, keinen Gehweg am Triftweg, wären die in den letzten Jahren befestigten Straßen noch überwiegend Feldwege, gäbe es kein Kino auf der Badewiese und Vieles mehr.

Dies ist am Ende der Wahlperiode 2014-19 unser Ortsbeirat (in alphabetischer Folge):



V.l.n.r.: Franz Blaser (SPD), Daniel Dörr (SPD), Peter Kaminski (Linke), Birgit Malik (Forum/ Stellv. Ortsvorsteherin), Jörg Manteuffel (CDU), Norbert Mensch (CDU), Andreas Menzel (UWG), Dr. Hildegard Schmitt (Forum), Winfried Sträter (Forum/ Ortsvorsteher)

Zwei Herren scheiden definitiv aus, weil sie nicht mehr für den neuen Ortsbeirat kandidieren: Franz Blaser und Norbert Mensch. Ihnen möchte ich besonders für Ihr Engagement danken! **Franz Blaser** war schon vor 2003 in der Gemeindevertretung aktiv, saß seit 2008 im Ortsbeirat und amtierte von 2011 bis 2015 als Ortsvorsteher. **Norbert**

Mensch war seit 2007 Mitglied des Ortsbeirates und hat in den letzten Jahren unseren Ortsteil auch als Stadtverordneter vertreten.

Die Wahl am 26. Mai entscheidet über die Zusammensetzung des neuen Ortsbeirates, der bis 2024 amtiert. Der Ortsbeirat wählt aus seinen Reihen dann den **Ortsvorsteher**. Dies ist die Liste der Groß Glienicker Ortsvorsteher seit 2003:



Jürgen Merke (2003-04), Doris Langenhoff (2005-08), Manfred Dreusicke (2008), Peter Kaminski (2008-11), Franz Blaser (2011-15), Winfried Sträter (seit 2015)

Eine kleine, aber noch offene Frage hat der neue Oberbürgermeister inzwischen geklärt: Nach der Ortsbeiratswahl amtiert der Ortsvorsteher bis zur konstituierenden Sitzung des neuen Ortsbeirates, auf der die Ortsvorsteherwahl durchgeführt wird.

2.) Alexander-Haus: Werkstatt-Dialog und Eröffnung des restaurierten Hauses

Fast 2 Jahre ist es her, dass der Ortsbeirat die städtische „Werkstatt für Beteiligung“ bat, ein Dialogverfahren zu den Neubauplänen des Alexander-Haus-Vereins durchzuführen. Die „Werkstatt“ ist ein Angebot der Stadt Potsdam, in Bürgerschaftskonflikten zu moderieren. In diesem Fall hatten sowohl die Nachbarn als auch der Ortsbeirat 2017 kritisiert, dass die Neubauten für die geplante Begegnungsstätte zu groß seien und zu tief in das Grundstück hineinragen würden. Die Pläne hat der Verein inzwischen verändert und plant erheblich kleinere Neubauten. In der nächsten Ortsbeiratssitzung habe ich einen Antrag gestellt, mit dem der Ortsbeirat ein Votum dazu abgibt.

Am 12. Mai fand noch einmal ein Werkstatt-Dialog statt, auf dem ich den Antrag vorgelegt habe. Auf Anregung von Franz Blaser haben sich die Dialog-Beteiligten mit den anwesenden Ortsbeiratsmitgliedern auf einige Änderungen im Antragstext verständigt, die ich in die Sitzung am 21. Mai einbringen werde.



Große Fortschritte hat die Restaurierung des historischen Gebäudes gemacht. (Dies ist ein Foto vom 21. 4.) Für den 16. Juni ab 12 Uhr lädt der Alexander-Haus-Verein zur feierlichen Eröffnung des restaurierten Hauses ein. Am 6. Juni um 19 Uhr liest Thomas Harding im Hans-Carossa-Gymnasium in der Landstadt Gatow aus seinem Buch „Das Sommerhaus am See“. Beginn: 19 Uhr.

3.) Seekonferenz: Wasser gut, wird aber weniger

Der Verein „Freies Groß Glienicker Seeufer“ hatte am 10. Mai zu einer Seekonferenz eingeladen. Dabei ging es auch um die Situation im Konflikt um den Uferweg und Uferflächen, vorherrschendes Thema war aber der See selbst. Eine Expertin der Berliner Senatsverwaltung

berichtete, dass die Wasserqualität des Sees sehr gut sei. Das größte Problem ist der Wasserverlust. Wie viele Seen in Nordbrandenburg ist der Groß Glienicker See grundwassergespeist und verliert durch die anhaltende Trockenheit die nötige Wasserzufuhr. Wenn die Sommer heißer werden, verschärft sich das Problem durch die Verdunstung.

Seit 15 Jahren sinke der Wasserspiegel beständig, inzwischen um fast 1,50 Meter. Aus dem Publikum gab es verschiedene Vorschläge, den See aufzufüllen, doch die Expertin reagierte skeptisch: Bei anhaltender Trockenheit könne man gegen das Sinken des Wasserspiegels nichts machen. Auch die Idee, den alten Durchfluss zum Sacrower See wiederherzustellen, helfe nicht. Da der Sacrower See niedriger liegt als der Groß Glienicker See, würde aus diesem Wasser abfließen und das Problem noch verschärfen.



Bedrohtes Idyll: Durch die anhaltende Trockenheit sinkt der Wasserspiegel des Groß Glienicker Sees beständig. Auf der Seekonferenz wurde auch berichtet, dass sich hier neue Tierarten heimisch fühlen: So breite sich die amerikanische Schnappschildkröte aus, die nicht ungefährlich sei, weil sie auch Finger abbeißen könne.

4.) Uferweg: die zweite Entscheidung

In einem zweiten Fall hat die Behörde des Landesinnenministeriums nun über den Enteignungsantrag der Stadt entschieden: Wie im ersten Fall hat die Behörde die Eintragung des öffentlichen Wegerechts auch gegen den Willen der Eigentümer bestätigt. Wie im ersten Fall haben die Eigentümer das Recht, Widerspruch gegen die Entscheidung einzulegen, der dann vor der Baulandkammer des Landgerichts verhandelt wird. Im ersten Fall hatte die Baulandkammer die Entscheidung der Landesbehörde bestätigt.

5.) Der Bus im Bauausschuss

Der Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung hat sich Ende April noch einmal mit dem 638er Bus befasst. Es ging um die geforderten Verbesserungen beim Umstieg am Campus Jungfernsee. Immerhin: Eine Forderung soll Ende Juni erfüllt werden: Dann wird man in der Tram 96 in der City sehen können, ob man am Campus Anschluss an den 638er Bus hat.

Eine nach wie vor unerfüllte zentrale Forderung bleibt der direkte Tür-zu-Tür-Umstieg zwischen Tram und Bus. Bei der Tram funktioniert das manchmal, beim Bus fast nie. Dass es möglich ist, habe ich kürzlich selbst erlebt: Bei Ankunft der Tram stand der Bus an der Haltestelle und war offen für die Fahrgäste, während der Busfahrer seine Pause machte. Möglich ist es...!

6.) Böse Überraschung: Ortsvorsteher bei der Krampnitz-Verkehrsplanung

Am 13. April waren die Ortsvorsteher von Neu Fahrland, Fahrland und Groß Glienicke zu einer Beratung der Verkehrsentwicklung im Potsdamer Norden eingeladen. Anlass war unsere Forderung eines Runden Verkehrstisches. Der Tisch, an dem wir in der Stadtverwaltung Platz nahmen, war zwar eckig, aber an ihm saßen die Verkehrsexperten der Institutionen und Verbände, die uns wichtig erscheinen, um den drohenden Verkehrsinfarkt durch die Krampnitz-Bebauung abzuwenden.



Die Bebauung der Kaserne Krampnitz wird vorbereitet: eine der zentralen Herausforderungen für die Potsdamer Verkehrsplanung. Die „B 2-Ortsteile“ fordern, dass sie daran beteiligt werden.

In dem Gespräch wurde deutlich, dass es zwei Ebenen gibt, auf denen man beraten muss: Zum einen geht es um die nähere Zukunft, die jetzt geplant und vorbereitet wird – etwa beim Straßenbahnbau nach Krampnitz. Da haben wir dafür plädiert, dass Ortsteilvertreter auch über laufende Planungen informiert werden, um ggf. auf Probleme aufmerksam zu machen.

Die Nachricht, die wir am nächsten Tag in der Presse lasen, führte diese Beratung allerdings ad absurdum: dass sich der Bau der Straßenbahn um mehrere Jahre verzögert. Für die Vertreter der drei „B 2-Ortsteile“ war diese Meldung eine böse Überraschung. Wozu, fragen wir uns, beraten wir mit der Stadtverwaltung die Krampnitz-Verkehrsplanung, wenn uns die Nachricht des Tages dazu nicht mitgeteilt wird? So stellen wir uns eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Ortsteilen bei diesem wichtigen Thema nicht vor!

Dabei wurden eigentlich wichtige Fragen angesprochen: So arbeitet Frau Sütterlin (Neu Fahrland) an dem Mitfahrprojekt „PotsAb“ – eine sehr moderne Idee, für eine bessere Auslastung von Privat-PKWs zu sorgen. Bei der Radmobilität habe ich gefordert, künftige Mobilitätsveränderungen frühzeitig ins Auge zu fassen und vorzubereiten. In den 20er Jahren wird z. B. ein schmaler Radweg von Groß Glienicke nach Potsdam nicht mehr ausreichen. Außerdem sollte bei der Krampnitz-Planung jetzt schon überlegt werden, in staugefährdeten Bereichen Busspuren einzuplanen.

Prof. Ortgiese, der Verkehrsberater der Stadt, plädierte für einen Think Tank zum Thema Mobilität, der solche Gedanken mit den Notwendigkeiten von Investitionslenkung und Verwaltungsplanung verbindet. Als Vertreter der B 2-Ortsteile haben wir gefordert, dass es künftig eine Struktur geben muss, um die Ortsteile in die Beratung der Mobilitätsentwicklung und Verkehrsplanung einzubeziehen. Wie dies (nicht zuletzt mit Blick auf die vorenthaltene Tram-Information) geschieht, kann aber erst nach der Kommunalwahl entschieden werden.

7.) Aushänge am Kreisel

Ein leidiges Thema in Groß Glienicke sind die Veranstaltungsankündigungen unserer Vereine, auch des Ortsbeirates, am Kreisel. Aufgrund von Anzeigen gegen die Aushänge wurde ein bürokratisches Verfahren eingeführt, dass der Verein jeweils eine Sondernutzungserlaubnis vom Grünflächenamt einzuholen hat. Da geht es um Traditionsveranstaltungen, die für den Ortsteil und die Stadt einen besonderen Stellenwert für das lokale Gemeinschaftsleben haben.

Als ein Verein auf dem am Kreisel angrenzenden Feld für seine Veranstaltung warb, gab es wieder eine Anzeige, dieses Mal war Landesstraßenbauamt gefordert, in Aktion zu treten und ordnete an, dass Aufsteller in einem definierten Umkreis um den Kreisel nicht zugelassen sind.

Meine Sorge war: Was ist mit den Bannern, die am Zaun der Freizeitfläche für unsere Veranstaltungen werben? Hier gilt, was auch für die Werbung von Firmen an Zäunen ihrer Grundstücke gilt: Sie werden geduldet. Untersagt ist, was jetzt für den Wahlkampf erlaubt ist: werbende Aufsteller *vor* dem Zaun.

8.) Gutspark auf der Liste der gefährdeten Denkmale

Der Gutspark ist in den Jahren nach der Eingemeindung Groß Glienicke in einem aufwendigen Parkpflegewerk hergerichtet worden. Doch nichts ist beständig. Inzwischen ist er in Potsdam sogar auf die Liste der gefährdeten Denkmale gesetzt worden. Wichtig ist die dauerhafte Parkpflege, auch die Pflege von Posten- und Kolonnenweg, die an die Mauerzeit erinnern. Hinzu kommt die Frage, ob etwas gegen die Austrocknung des Gutspark-Teichs unternommen werden kann. Auf jeden Fall sollte der neue Ortsbeirat nach der Wahl eine Initiative ergreifen, damit im 30. Jahr nach dem Mauerfall wieder mehr getan wird, um diesen historischen Park zu erhalten.

Hintergrund meines Gesprächs mit der Unteren Denkmalbehörde war ein geplanter Gottesdienst im Gutspark, der amtlich nicht genehmigt worden ist. In meinem Gespräch versicherte die Denkmalbehörde, dass es keine grundsätzlichen Bedenken gegen einen Gottesdienst im Gutspark gebe.



Das waren noch Zeiten: 2007 habe ich dieses Foto vom Gutspark-Teich aufgenommen. Heute ist der Teich ausgetrocknet.

9.) Kurzmeldungen

Das Grünflächenamt hat die notwendigen Klärungen für die Aufstellung einer neuen Bank durchgeführt. In diesem Sommer wird man auf dem Mühlenberg sitzend die Aussicht in den Ort genießen können. Der genaue Termin der Aufstellung steht noch nicht fest.

Die Vorbereitungen für den ersten Quartierplan laufen. An der Bushaltestelle Am Park ist er vorgesehen. Ein Teil der Kosten wird von der Stadt getragen, für den Rest (die Tafel selbst) wird noch ein Förderantrag aus den Ortsteilmitteln nötig sein. Damit wird sich der Ortsbeirat nach der Wahl beschäftigen.

10.) Hinweise und Termine

Mit der 48. Sitzung am 21. Mai endet die dritte Wahlperiode des Ortsbeirates seit der Eingemeindung nach Potsdam 2003.

Am 26. Mai findet – zeitgleich mit der Europawahl – die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung und des Ortsbeirates statt. Meine Bitte: Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Winfried Sträter, Ortsvorsteher